

Bildungstag KKgK, KUK, KSH, KAHLV, LEGASG

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Kölliker
geschätzte, werte Gäste
liebe Kolleginnen und Kollegen

In letzter Zeit ertappe ich mich immer wieder dabei, darüber nachzudenken, wann ich denn zuletzt «so» etwas gemacht habe. Wann bin ich letztmals an einem Fussballmatch gewesen? Wann zuletzt in einem Kleinkunsttheater oder im Stadttheater? Wie lange ist es her seit dem letzten Restaurantbesuch? Und wann habe ich letztmals als KLV-Präsident vor einer grösseren Personenanzahl geredet? Die Erinnerung an solche Ereignisse löst Emotionen aus, Emotionen, welche gerade auch für uns Lehrpersonen wichtig sind. Was wäre das für ein Unterricht, in welchem Emotionen völlig fehlen? Eine Schule ohne Emotionen? Undenkbar! So bin ich denn gespannt auf das anschliessende Referat «Banalisation emotionaler Kompetenzen» - etwas, das beim KLV sicher nicht der Fall ist.

Emotionen löst nämlich auch der KLV immer wieder aus, sei es bei seinen Mitgliedern – dort hoffentlich grossmehrheitlich positive -, sei es bei Schulbehörden oder im BLD. Und natürlich gilt das auch umgekehrt.

Wenn ich mich beispielsweise an den einen oder andern Mailverkehr mit unserem Bildungschef im letzten Jahr erinnere, waren da durchaus auch Emotionen drin, gingen die Wogen zeitweise ganz schön hoch. Natürlich hätten wir vom KLV dem BLD einfach Recht geben können, doch dann wären wir beide falsch gelegen. 😊

Ich glaube aber doch sagen zu dürfen, dass wir uns trotz aller Emotionen, die eben auch zum Geschäft gehören, nach wie vor ins Gesicht sehen können, ohne rot zu werden und dass die Zusammenarbeit – bei allen unterschiedlichen Meinungen und unterschiedlicher Rollen – insgesamt gut funktioniert. Und seien wir ehrlich, diese Emotionen sind doch irgendwie wie das Salz in der Suppe, gehören dazu und solange sie die Suppe nicht versalzen, ist alles im grünen Bereich. Wir müssen das Heu nicht immer auf der gleichen Bühne haben, aber wenigstens auf dem gleichen Bauernhof arbeiten.

Zwei Themen werden ebenfalls bei uns Lehrpersonen Emotionen auslösen – das eine schon bald, das andere wohl eher langfristig gesehen.

Im September werden wir erfahren, wo die Regierung auch in der Bildung zu sparen gedenkt. Gut 100 Millionen müssen – ein Auftrag des Kantonsrats - eingespart werden, wobei «sparen» im Grund genommen das falsche Wort ist. Sparen heisst ja im eigentlichen Sinn, etwas zurücklegen für später, doch bei einem Sparprogramm in der Politik geht es in erster Linie ums Streichen und Kürzen. Auf keinen Fall darf dadurch quasi die Substanz der Schule angetastet werden – der Unterricht darf nicht unter den zu erwartenden Kürzungen leiden, der Lehrermangel, der auch im Kanton St. Gallen immer deutlicher zutage tritt, darf nicht dadurch verschärft werden, dass sich die Rahmenbedingungen verschlechtern. Sonst gehen definitiv die Emotionen hoch!

Wir sind gespannt auf die Sitzung im September, wenn wir über die geplanten Massnahmen der Regierung informiert werden. Hoffen wir, dass sich die Emotionen dann in Grenzen halten werden!

Ein langfristiges Projekt, das uns noch länger beschäftigen wird, sind die Perspektiven Volksschule. Diese liegen in einem ersten Entwurf vor, gehen im August und September bei Bildungsrat und anschliessend in die Regierung, bevor sie im kommenden Jahr im Kantonsrat diskutiert werden.

Diese Perspektiven Volksschule sind von grosser Bedeutung für uns. Ich zitiere aus dem Entwurf: «Im Rahmen seiner strategischen Führung formuliert der Bildungsrat Ziele und Visionen für die St. Galler Volksschule und setzt pädagogisch sinnvolle und politisch realisierbare Entwicklungsschwerpunkte.»

Mit dem ersten Entwurf können wir sehr gut leben. Ohne hier jetzt ins Detail zu gehen, scheinen uns die formulierten Ziele grundsätzlich sinnvoll gewählt zu sein, auch wenn sicher noch ein paar Formulierungen präzisiert, ein paar Inhalte konkretisiert werden müssen.

Die Emotionen werden dann ins Spiel kommen, wenn es an die Umsetzung gehen wird. Papier ist bekanntlich geduldig, Ziele und Strategien, diese zu erreichen, mehr oder weniger schnell formuliert. Wir Lehrpersonen werden alles dann umzusetzen haben – und dann wird es entscheidend sein, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Die Ziele und Strategien, wie sie im Moment formuliert sind – und die wir vom KLV durchaus unterstützen – werden nur erfolgreich umgesetzt werden können, wenn auch das nötige Geld gesprochen wird. Denn wenn all diese guten Ziele, welche formuliert sind, erreicht werden sollen, brauchen wir die nötige Zeit, um diese auch zu erreichen. Es wird nicht ohne Umlagerungen im Berufsauftrag gehen – weg vom Bereich Unterricht, hin zum Bereich Schülerinnen und Schüler bzw. Schule. Und dies wird Geld kosten – und dies wird Emotionen auslösen – und das wird es auszuhalten gelten – nicht nur auf unserer Seite, sondern auch auf Seiten der Schulträger und des Kantons. Eins ist sicher, es wird – nebst kühlem Kopf und guten Argumenten – auch Emotionen brauchen, damit die Perspektiven Volksschule nicht zum Blindgänger werden, der trotzdem wie eine Bombe einschlägt.

So wünsche ich uns allen die nötigen Emotionen, ohne welche Unterricht langweilig und fruchtlos bleiben würde, aber auch die nötige Gelassenheit, Emotionen nicht die Überhand zu geben, wenn es besser wäre, abzuwägen und nüchtern zu überlegen, was denn nun am besten ist.

Wir vom KLV-Vorstand werden weiterhin mit viel Emotion uns für unseren Berufsstand, vom Kindergarten bis zur Berufsschule, einsetzen, dort Emotionen zeigen, wo es angebracht ist – auch gegenüber der Politik, wenn wir sonst nicht verstanden oder nicht wahrgenommen werden - , uns aber nicht von Emotionen leiten lassen, wenn es klüger ist, mit kühlem Kopf zu agieren.

Ich wünsche euch allen ein emotionales Schuljahr und einen emotionalen Abschluss des heutigen Bildungstags!